

## Die Gattung *Eupropelella* v. Höhn.

Von Emil Müller.

(Aus dem Institut für spezielle Botanik der Eidg. Techn. Hochschule, Zürich.)

Mit 1 Abbildung.

Nach Müller und von Arx (1955) fällt die Discomycetengattung *Sphaeropezia* Sacc. (dort irrtümlicherweise als *Sphaeropeziza* geschrieben) mit *Phacidium* Fr. zusammen, da deren Typus *Sphaeropezia alpina* (Sacc.) Sacc. zu *Phacidium* Fr. gestellt werden muss. Nun sind aber neben dem Gattungstypus noch einige weitere Arten als *Sphaeropezia* beschrieben worden; diese sind jetzt systematisch heimatlos, da ihre Zugehörigkeit zu *Phacidium* Fr. nicht ohne weiteres angenommen werden darf. Eine dieser Arten ist *Sphaeropezia vaccinii* (Rehm) Rehm, welche besonders in den Alpen häufig als saprophytisch wachsender Pilz auf abgestorbenen Blättern von *Vaccinium vitis idaea* L. vorkommt und an Hand zahlreicher Belege in bestem Reifezustand untersucht werden konnte. Der Pilz lässt sich folgendermassen beschreiben:

Die im Durchmesser 150—250  $\mu$  grossen und 90—100  $\mu$  hohen, scheibenförmigen Apothecien brechen einzeln oder in kleinen Gruppen aus der Blattunterseite hervor. Sie werden subkutikulär angelegt, reissen aber die Kutikula vor der Reife auf; die reifen Apothecien werden von den zurückgeschlagenen Kutikulalappen umfasst. Das Excipulum besteht an der Basis aus mehr oder weniger hyalinen, seltener ganz schwach braun gefärbten, meist deutlich zusammengepressten, 4—6  $\mu$  grossen, zartwandigen Zellen. Diese sind in mehreren Schichten angeordnet und verlieren sich seitwärts unter die Kutikula; oft dringen einzelne Mycelstränge von hier aus auch in tiefere Gewebepartien des Wirtes ein. An den Seiten ist das Excipulum ziemlich dünn und besteht nur aus wenigen Schichten von ziemlich lang gestreckten, faserigen, zartwandigen, hyalinen Zellen.

Das Hymenium setzt sich zusammen aus ziemlich dicht parallel nebeneinanderstehenden, 70—80  $\mu$   $\approx$  9—11  $\mu$  grossen, keuligen oder lang ellipsoidischen, achtsporigen Asci und fädigen, sich gegen oben verzweigenden und an den Enden verdickenden, bräunlichen Paraphysen, welche die Asci deutlich überragen. Die Asci sind zartwandig, besitzen aber am Scheitel einen mit Jod färbbaren Apikalapparat. Die Ascosporen sind zylindrisch, oft auch etwas gekrümmt und

deutlich zwei- bis vierzellig, 14—17  $\Rightarrow$  3—4  $\mu$  gross, zunächst hyalin, färben sich aber später deutlich graubraun.

Von *Sphaeropezia alpina* (Sacc.) Sacc., dem nunmehrigen *Phacidium alpinum* (Sacc.) Müller et v. Arx, weicht dieser Pilz erheblich ab. Er hat weder mit *Phacidium* Fr. noch mit irgend einer andern mir bekannt gewordenen Phacidiaceengattung etwas zu tun; vielmehr handelt es sich um einen typischen inoperculaten Discomyceten, welcher zweifellos zu den *Helotiales* gehört. Am nächsten kommt er den von N a n n f e l d t (1932) umschriebenen *Naevoideae*,

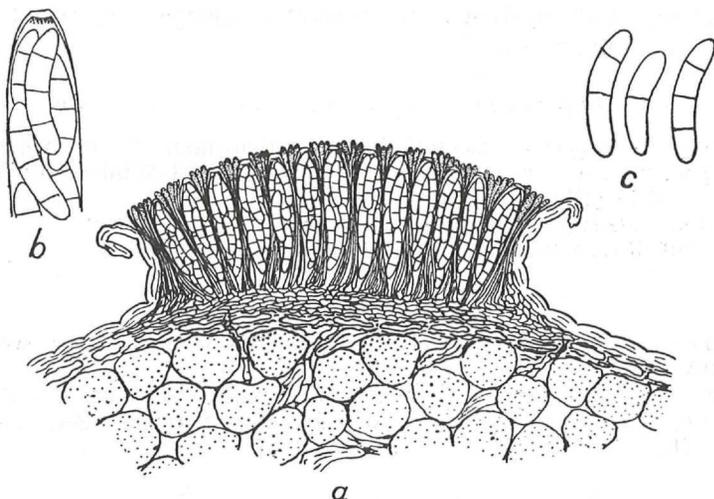


Abbildung 1. *Eupropolella vaccinii*. a) Schnitt durch ein Apothecium. Vergr. 250  $\times$ . b) Ascusspitze. c) Ascosporen. Vergr. 1000  $\times$ .

unterscheidet sich aber von den dort in dieser Unterfamilie zusammengefassten Gattungen durch die gefärbten, deutlich septierten Sporen. *Sphaeropezia vaccinii* muss demnach in eine eigene Gattung gestellt werden.

Tatsächlich hat auch von H ö h n e l (1917) für diesen Pilz bereits eine eigene Gattung aufgestellt, welche er *Eupropolella* nannte und nur sehr kurz umschrieb. Später wurde diese Gattung nirgends mehr berücksichtigt und scheint vergessen zu sein. Ihrer Begründung konnte auch nicht sehr viel Vertrauen entgegengebracht werden, da der Autor die Typusart von *Sphaeropezia* nicht gesehen und lediglich aus deren ziemlich allgemein gehaltenen Diagnose geschlossen hat, dass *Sphaeropezia vaccinii* zu einer andern, neuen Gattung gehören müsse.

Auf Grund meiner Untersuchungen komme ich zum Schluss, dass *Eupropolella* v. Höhn. eine gute Gattung ist, welche sich folgendermassen umschreiben lässt:

*Eupropolella* v. Höhn. char. emend.

Saprophyten auf Blättern. Apothecien scheibenförmig, subkukulär, weichfleischig. Excipulum basal aus mehreren Schichten zartwandiger, mehr oder weniger abgeplatteter, heller Zellen bestehend, seitlich dünner und nur aus wenigen Schichten parallelfaseriger, heller Zellen aufgebaut. Hymenium zusammengesetzt aus parallel stehenden, keuligen, zartwandigen Asci, die mit Jod blau färbbare Spitzen besitzen, und hellen, sich nach oben verzweigenden, an den Enden verbreiterten, bräulichen Paraphysen. Ascosporen zylindrisch, oft gekrümmt, gefärbt, mit mehreren Querwänden.

Für den Gattungstypus, die vorläufig einzige Art, ergibt sich folgende Synonymieliste:

*Eupropolella vaccinii* (Rehm) v. Höhn.

Synonyme: *Pseudopeziza vaccinii* Rehm. — Hedwigia, **21**, 114 (1882).

*Sphaeropezia vaccinii* Rehm. — in Rabenhorst-Winter, Die Pilze, **13**, 74 (1896).

*Eupropolella vaccinii* v. Höhn. — Ann. Myc. **15**, 311 (1917).

Matrix: auf dürren Blättern von *Vaccinium vitis idaea* L.

#### Literatur.

v. Höhn el, F. 1917. — Mykologische Fragmente Nr. 132. — Ann. Myc. **15**, 310—311.

Müller, E. und v. Ar x, J. A. 1955. — Phytopath. Ztschr. **24**, 353—370.

Nannfeldt, J. A. 1932. — Nova Acta Soc. Scient. Upsala, Ser. 4, 8 (2), 1—368.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1957/1958

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Emil

Artikel/Article: [Die Gattung Eupropelella v. Höhn. 130-132](#)